



Willisau

Rektorat
Schlossfeldstrasse 1

T 041 972 83 51
F 041 972 83 59

schulleitung@willisau.ch
www.schule-willisau.ch

Jahresbericht 2015/2016



Inhaltsverzeichnis

1. VORWORT	3
2. AUSZUG JAHRESPROGRAMM	4
3. ALTERSGEMISCHTES LERNEN	7
4. SCHÜLERRAT 5./6. PS	13
5. INTERNE EVALUATION BERUFSZUFRIEDENHEIT „WILLISAUER LEHRPERSONEN“	14
6. NIVEAUDURCHMISCHTES LERNEN	17
7. INTEGRATION: GESPRÄCH MIT EINER MUTTER (IRENE MEYER, MUTTER VON SIRO)	19
8. BERICHT DER PRÄSIDENTIN ELTERNTEAM	22
9. NETZWERK LUZERNER SCHULEN: ERFAHRUNGSBERICHT TEILNETZWERK DAZ	23
10. BERICHT SCHULSOZIALARBEIT	26
11. INTERNE EVALUATION: EINSATZ NOTEBOOK UND MEDIENKONSUM	31
12. PERSONAL: ANZAHL LEHRPERSONEN, AUSTRITTE, EINTRITTE	33
13. SCHÜLERZAHLEN: ANZAHL SCHÜLER, ANZAHL ABTEILUNGEN, SCHULABGÄNGER UND IHRE WEITERE LAUFBAHN	34
14. NACHWORT	36

1. Vorwort

Im Bereich Schulentwicklung haben sich im vergangenen Schuljahr verschiedene Projekte weiterentwickelt und konkrete Formen angenommen. An der 1./2. Klasse wurden erfolgreich die Mischklassen eingeführt, gemeinsame klassenübergreifende Projekte wurden durchgeführt und Lernateliers sind auf der Sekstufe in Planung. Der gemeinsame rote Faden wird in verschiedenen Bereichen weitergezogen. Ziel muss es auch in Zukunft sein, das gemeinsame Dach der Schule Willisau zu stärken und zu pflegen.

Sehr erfreulich waren die Ergebnisse der internen Evaluation über die Arbeitszufriedenheit der Lehrpersonen an der Schule Willisau. Es ist befriedigend aus den Auswertungen entnehmen zu können, dass rund 99 % der Lehrpersonen sagen können - ja ich bin zufrieden an der Schule Willisau zu arbeiten.

Das Schuljahr 2015/16 war das letzte Schuljahr unter der Führung einer Schulpflege. Seit der Einführung der professionellen Schulleitungen in den 90er Jahren hat sich die Führung der Volksschule stets weiterentwickelt und verändert. Mehr und mehr hat die Schulleitung Aufgaben und Kompetenzen übernommen. Auf August 2016 wird gemäss Volksschulbildungsgesetz auch die gesamte personelle Verantwortung an die Schulleitung übergeben. Dies hat uns in Willisau dazu veranlasst, über die Führungsstruktur an der Volksschule zu diskutieren und eine Neuerung in die Wege zu leiten. An der Gemeindeversammlung vom November 2015 wurde der Änderung der Gemeindeordnung der Stadt Willisau und somit der Einführung einer beratenden Bildungskommission anstelle der bisher tätigen Schulpflege zugestimmt.

Ich durfte seit 2008 in der Schulpflege mitwirken. Die Mitarbeit in der Schulpflege war spannend und lehrreich. Während meiner 8-jährigen Amtszeit erlebte ich einige Meilensteine, viel Engagement, Goodwill und viele strahlende Gesichter. Es gab auch Themen, die mir nahegingen, wo ich nach einer Sitzung nicht so einfach abschalten konnte.

Ein grosses Dankeschön geht an die Mitglieder der Schulleitung für die hervorragende und lösungsorientierte Zusammenarbeit. Komplexe familiäre Situationen sind zunehmend und erfordern viel Engagement, Zeit und Fachwissen. Auch die grosse Heterogenität ist eine Herausforderung für das heutige Schulsystem. Täglich sind sie mit viel Power und Entscheidungskraft als Organisatoren, Berater, Coach und Mediatoren im Einsatz.

Ein herzliches Dankeschön geht an alle meine Kolleginnen und Kollegen von der Schulpflege für das aktive Mitarbeiten und Mittragen. Erfreulich war die konstante Zusammensetzung unserer Behörde. Sandra Glover und Franz Zangger waren bereits vor der Fusion der beiden Schulen Willisau-Stadt und Willisau-Land Mitglied der jeweiligen Schulpflege und haben so mit ihrem grossen Erfahrungsschatz die Schule Willisau verlässlich mitentwickelt und mitgeprägt. Dem Stadtrat ein wertvolles Dankeschön für die wohlwollende Haltung gegenüber der Bildung und der Schule Willisau sowie für die konstruktive Zusammenarbeit.

Per Ende Juli 2016 wurde die Schulpflege aufgehoben und das neue Führungsmodell tritt in Kraft. Ich wünsche den künftigen Verantwortlichen der Schule Willisau weiterhin gute Entscheidungen und viel Freude bei ihrer Arbeit.

Madlène Schmidiger, Präsidentin Schulpflege Willisau

2. Auszug Jahresprogramm

Für das Schuljahr 2015/2016 haben sich Lehrpersonen, Schulleitung und Schulpflege wieder einiges vorgenommen.

Auszugsweise stellen wir Ihnen einige Themen aus dem Jahresprogramm kurz vor:

Begegnungstage MI, 16. – FR, 18. März 2016	Während drei Tagen öffnen wir die Schulzimmertüren für alle Besucherinnen und Besucher. Der Unterricht findet in allen Schulhäusern gemäss Stundenplan statt.
Computer unterstütztes Lernen	Die Infrastruktur für das digitale Lernen wird kontinuierlich ausgebaut. Wir suchen eine gesunde Mischung mit Arbeiten am PC und computerfreien Unterrichtseinheiten. Schritt für Schritt werden die Lernenden der Sekundarschule mit einem eigenen Laptop ausgerüstet. Neu zur Umsetzung kommt das Konzept zum Thema Internet-Handling.
Elternteam	Der regelmässige Austausch mit dem Elternteam ist ein wertvoller Bestandteil der Elternarbeit. Das jährliche Elternforum ist eine wichtige öffentliche Plattform für das gegenseitige Verständnis. >> MO, 02. November 2015
Erfahrungsaustausch	Personaltausch: Willisauer Lehrpersonen haben die Möglichkeit für eine Zeit von drei Wochen ihre Rollen mit Berufskollegen anderer Kantone oder anderer Länder zu tauschen und können dabei wertvolle Erfahrungen für sich und die eigene Schule sammeln.
Erforschen und erfinden	Als Projekt können die 5. und 9. Klässler praktische naturwissenschaftliche Erfahrungen mit Bausätzen zu verschiedenen Themen sammeln: www.explore-it.org
Interne Evaluation	Zwei Themen werden speziell unter die Lupe genommen und ausgewertet: <ul style="list-style-type: none">- Einsatz Notebooks an der Sekundarstufe- Berufszufriedenheit der Willisauer Lehrpersonen
Kompetenzprofil	Das <u>Kompetenzprofil</u> der Schule Willisau erstreckt sich über neun bedeutsame Kompetenzen, welche sich alle Lernenden bis am Ende der Schulzeit in Willisau aneignen sollen. Jedes Schulhausteam wählt als Jahresschwerpunkt einen der neun Bereiche aus.

Kindergartenraum	Im Zusammenhang mit der Einführung des Zweijahreskindergartens prüft der Stadtrat Szenarien für Bau von Schulraum für sechs Kindergartenabteilungen am Standort Pfarreiheim.
Leistungsauftrag	Der aktuelle Leistungsauftrag läuft im 2016 aus. Stadtrat, Schulpflege und Schulleitung gleisen den Auftrag für die neue Legislaturperiode auf.
Lehrplan 21	Ein neuer Lehrplan für die deutschsprachige Schweiz wird ab Sommer 2017 auf der Stufe Kindergarten und Primar eingeführt werden. 2019 erfolgt die Umsetzung auf der Sekundarstufe. Ab Herbst 2015 werden sich alle Lehrpersonen sukzessive mittels Weiterbildungen in den neuen Lehrplan einarbeiten. www.lehrplan.ch
Netzwerk Luzerner Schulen	Die Schule Willisau sucht themenspezifisch aktiv Kontakt mit anderen Luzerner Schulen. Im Schuljahr 2015/2016 ist die Schule Willisau in 14 Teilnetzwerken vertreten und profitiert vom gemeindeübergreifenden Erfahrungsaustausch und der gegenseitigen Kompetenzerweiterung.
Qualitätssicherung	Die Erhaltung und der Erweiterung der Qualität ist uns ein zentrales Anliegen. Auf vielen Ebenen wird darauf hingewirkt: <ul style="list-style-type: none"> - z.B. Neue Lehrpersonen werden im ersten Jahr an der Schule Willisau von schuleigenen Mentoren unterstützt. - z.B. Lehrpersonen machen gegenseitig Unterrichtsbesuche und reflektieren dabei die Unterrichtsarbeit. - z.B. Jede Lehrperson wird von der Schulleitung im Unterricht besucht. Die Schulleitung führt jährlich mit jeder Lehrperson ein strukturiertes Standortgespräch. - z.B. Jedes Schulhausteam macht regelmässig Teamsitzungen zur Organisation und Planung des Unterrichts. - z.B. Die Klassenlehrpersonen sprechen das Unterrichtsprogramm wöchentlich mit ihrer IF-Lehrperson ab. - z.B. Jede Lehrperson bildet sich mit Fachkursen und Methodik-Kursen weiter.
Sozialkompetenz	An der Schule Willisau führen wir in allen Schulhäusern Aktionsprogramme zur Förderung der Sozialkompetenz weiter. Wir wollen damit unterstreichen, dass die Sozialkompetenz gleichbedeutend ist wie die Selbst- und Sachkompetenz.
Schülermitbestimmung	Klassen- und Schülerräte, Streitschlichter-Projekt Sekundarschule
Tagesstrukturen	Bereits seit Schuljahr 2010/2011 bietet die Schule Willisau das umfassende Schulungs- und Betreuungsangebot an, das wochentags von 07.00 – 18.00 gebucht werden kann:

	<ul style="list-style-type: none"> • Morgenbetreuung • Blockunterricht Vormittag • Mittagsbetreuung >> Ausbau für Sekundarschule • Nachmittagsunterricht und/oder Nachmittagsbetreuung • Hausaufgabenhilfe >> Ausbau für Sekundarschule <p>Durch die steigenden Anmeldezahlen speziell auf der Primarstufe werden neue Raumangebote geprüft.</p>
Themenarbeit	Im Sinne einer eigenständigen Themenbearbeitung lernen die Primarschüler/innen mit einem neuen Konzept von der 1. – 6. Klasse aufbauend ein Thema auszuwählen, zu erarbeiten, festzuhalten und zu präsentieren.
Schule Willisau 2015	<p>Hinter dem Projekttitle „Willisau 2015“ steht ein Schulentwicklungsprozess:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung auf Zweijahreskindergarten: Umsetzung Schuljahr 2016/2017 • Umsetzung altersgemischte Klassen 1./2. Primar, Schulhaus Schloss • Pädagogische Weiterentwicklung der Schuleinheiten der 3. – 9. Klassen mittels neu erstellten Konzepten für jedes Schulhaus
Schulführung	Am 30. November wird an der Gemeindeversammlung über eine neue Ausrichtung der Schulführung entschieden. Der Stadtrat schlägt in Zusammenarbeit mit der Schulpflege und der Schulleitung vor, dass ab August 2016 eine Bildungskommission anstelle der Schulpflege eingesetzt wird. Bei einer Annahme durch die Gemeindeversammlung werden der Schulleitung erweiterte Rechte und Pflichten übertragen.
Vergleichsprüfungen	<p>An der Primarschule und der Sekundarschule werden verschiedene hauseigene und kantonale Vergleichsprüfungen durchgeführt.</p> <p>Auf der Sekundarschule absolvieren alle 8. und 9. Klässler den geichteten digitalen Test „Stellwerk 8 & 9“. Alle 9. Klässler durchlaufen eine schuleigene Prüfungswoche.</p>
Zusammenarbeit mit Hochschule Luzern	<p>Im Auftrag der Pädagogischen Hochschule Luzern hilft die Schule Willisau bei der praktischen Ausbildung von künftigen Lehrpersonen mit. Die Schule Willisau bietet wiederum Praktikumsplätze für Studierende vom 1. – 4. Studienjahr an. Wir bilden über 20 Studierende aus, die auf die Willisauer Klassen verteilt werden.</p> <p>www.phlu.ch</p>

3. Altersgemischtes Lernen

ADL (altersdurchmisches Lernen) an der Schule Käppelimmatt

Wie viele in Willisau wohnhafte Eltern, Kinder und weitere Schulinteressierte wissen, wird in der Käppelimmatt seit Jahren jahrgangsübergreifend gearbeitet. Die 1./2. Klasse, die 3./4. Klasse, die 5./6. Klasse und der Kindergarten werden in vier Klassenzimmern unterrichtet. In den Klassenzimmern wird oft in „homogenen Kleingruppen“, im „heterogenen Duo“ oder in „Lernstandgruppen“ gearbeitet.

Die rund 70 Kinder der Schule Käppelimmatt vom Kindergarten bis zur sechsten Klasse spielen nicht nur zusammen, sie lernen auch zusammen. Obwohl davon ausgegangen werden darf, dass altersgemischte Lerngruppen sowohl gewisse Vor- wie Nachteile haben, ist es für die Klassenlehrpersonen der Käppelimmatt eine gut vertretbare Unterrichtsform.

Gemeinsame Anlässe verteilt auf das ganze Schuljahr spielen in der Käppelimmatt eine wichtige Rolle. So fanden in diesem Schuljahr folgende Anlässe/Projekte gemeinsam mit allen Klassen statt:

- Gemeinsames Beginnen jeweils nach den Ferien
- Herbstwanderung
- Adventsmorgen im Wald
- 6. Januar
- Eisfeld
- Schulfasnacht
- Ostergame
- Projektstage KG-4. Kl., 5./6. Kl. Klassenlager
- Schülerrat, Vereinbarung von Regeln, z.B. für die Pause
- Pausenkiosk

Hineinwachsen in eine natürliche Gemeinschaft und die Förderung von nachhaltigem Lernen sind uns sehr wichtig. „Unser Schulhaus“ bietet die nötigen Rahmenbedingungen.



Links/Mitte: Vorbereitung für den Pausenkiosk KG - 6. Kl. / Rechts: Projekt Wald, KG - 4. Kl.

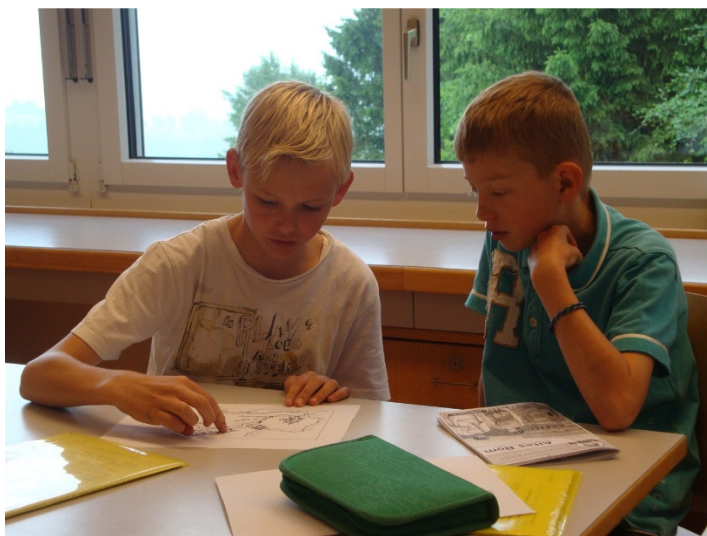
Lucia Imbach Kunz, Aussenschule Käppelimmatt

„Worin besteht der Sinn, sich heute noch mit den Römern zu befassen?“ Einblicke in eine Unterrichtssequenz, in der - auch - altersgemischt gelernt wird

„Sie, warum nehmen wir in der Schule eigentlich die Römer durch?“, fragt ein Schüler. Gute Frage, finden wir und begeben uns mit der ganzen 3. - 6. Mehrjahrgangsklasse des Schulhauses Schülen auf die Suche nach einer möglichen Antwort.

Im Folgenden stellen wir drei ausgewählte Unterrichtssequenzen zur Auseinandersetzung mit dieser Fragestellung vor, in welchen wir den Unterricht didaktisch und pädagogisch bewusst so strukturiert haben, dass das Lernen altersgemischt stattfindet. Der Faktor Altersdurchmischung fördert in diesen Arrangements gleichermaßen die Selbst-, Sach- und Sozialkompetenz.

Zuerst beschreiben wir jeweils den Lektionsinhalt (Sachebene). Anschliessend erläutern wir, wozum es dabei mit Blick auf das altersgemischte Lernen geht.



Der Legionär

Die Lernenden erhalten einen Sachtext, dem verschiedenste Informationen zum römischen Legionär entnommen werden können. Wir teilen die Kinder in altersgemischte Gruppen ein. In Anlehnung ans Kooperative Lernen und unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Altersstufen werden den einzelnen Gruppenmitgliedern Aufgaben erteilt: Jüngere Kinder hüten die Zeit und notieren Fragen, Kinder aus den mittleren Klassenstufen übernehmen das Schreiben und Vorlesen, die älteren Kinder leiten den Arbeitsprozess.

1. Arbeitsschritt: Lest einander den Sachtext Abschnitt für Abschnitt vor. Achtet darauf, dass alle Kinder die wichtigsten inhaltlichen Aspekte verstehen.
2. Arbeitsschritt: Setzt nun über jeden Abschnitt eine passende Überschrift. Sucht hierfür Oberbegriffe.

Bevor die Kinder weiterarbeiten, besprechen wir im Klassenverband die gefundenen Überschriften und klären Fragen.

3. Arbeitsschritt: Stellt als Gruppe auf einem vorstrukturierten Plakat Informationen zum Leben eines Legionärs zusammen.

Die Kinder werden dazu angehalten, die Aufgaben dem Können der einzelnen Gruppenmitglieder entsprechend zu verteilen. Dabei wurde der Anforderungsgrad der Aufgaben von uns Lehrerinnen bewusst sehr unterschiedlich gewählt (zeichnen, auflisten, zusammenfassen, übertragen), so dass alle Kinder eine für sie leistbare Arbeit ausführen können. Die Aufgaben sinnvoll zu verteilen ist für die Kinder anspruchsvoll. Dafür räumen wir gebührend Zeit ein und wir Lehrerinnen begleiten die Kinder bei diesem Prozess. Danach beginnt die eigentliche Arbeit am Plakat.

Anschliessend stellt jede Gruppe ihr Plakat der Klasse vor. Gemeinsamkeiten und Unterschiede werden an der Wandtafel festgehalten und besprochen.



Bei dieser ersten Unterrichtssequenz können wir besonders auf die beiden Aspekte „Selbstkompetenz in Bezug auf das Alter als Orientierung“ sowie „Hilfe anbieten – Hilfe annehmen“ hinarbeiten.

Der Umstand der Altersmischung fördert die Selbstkompetenz der Schülerinnen und Schüler. Zum einen geht es um den Aspekt des Alters als Orientierung. Schülerinnen und Schüler bekommen durch das Zusammenleben und -lernen in einem Verband von Kindern unterschiedlicher Altersstufen eine Orientierung und eine Perspektive dafür, wo sie im Leben stehen. Dadurch wird das Selbstkonzept gestärkt. Andererseits wird durch das Geben von Hilfestellung das Selbstbewusstsein gestärkt. Besonders schwache Schülerinnen und Schüler können so ihr Selbstkonzept erweitern. Indem sie die Möglichkeit haben, jüngeren Schülerinnen und Schülern Hilfestellung zu geben, erhalten sie die Chance, ihren eigenen Lernfortschritt sichtbar werden zu lassen.



Das Marschgepäck

In altersgemischten Gruppen beschäftigen sich die Kinder mit einem Informationsblatt über das Marschgepäck eines römischen Legionärs. Dieser soll demnach rund 50 Kilogramm mit sich herumgeschleppt haben. Eine detaillierte Auflistung gibt einen Überblick über die mitgetragenen Gegenstände.

Aufgabenstellung: Wägt Dinge und erstellt damit als Gruppe euer fiktives Marschgepäck für einen Legionär.

Die Aufgabe ist für ein 3.- oder 4.-Klasskind anspruchsvoll. Alleine die Auswahl der Gegenstände und das Wägen beansprucht viel Zeit und Konzentration. Dennoch sind auch 3./4.-Klässler fähig, sich mit dem Ergebnis dieser Aufgabe auseinander zu setzen und eigene Schlüsse zu ziehen. Um dahin zu gelangen, sind sie in verschiedenen Bereichen auf die Hilfe von älteren Kindern angewiesen. Helfen und Hilfe-Erhalten verlangt ein hohes Mass an Einfühlungsvermögen. Denn dadurch entsteht zwischen zwei Partnern eine Asymmetrie. In altersdurchmischten Gruppen legt oft der Altersstatus fest, wer hauptsächlich Hilfe gibt und wer sie empfängt. Es scheint, als würde das Alter die resultierende Ungleichheit legitimieren, die Kinder sehen sich nicht als Konkurrenten. Wir beobachten, dass die älteren Schülerinnen und Schüler in diesen Situationen viel Verantwortung gegenüber der Gruppe übernehmen und das ihnen entgegengebrachte Vertrauen der jüngeren Schülerinnen und Schüler nicht missbrauchen, während diese wiederum die ihnen entgegengebrachte Hilfe selbstverständlich annehmen. Während ihrer Schulzeit speziell in Schulen durchlaufen die Kinder mehrmals Phasen von Hilfe bieten und Hilfe annehmen, sind sie doch während vier Jahren im gleichen Klassenverband mit jeweils wenig Abgängen und Neueintritten unterwegs und erleben somit explizit jährlich eine andere Stufe von älter- bzw. jünger sein. Dadurch erhalten sie die Gelegenheit, für beide Seiten Sensibilität zu entwickeln.

Römische Strassen

Wir bilden zwei Gruppen. Die jüngeren Kinder arbeiten an einem Text mit Illustrationen, der aufzeigt, wie die Römer ihre Strassen konstruiert haben. Die älteren Kinder arbeiten mit Kartenmaterial. Sie sollen analysieren, wo die römischen Strassen im Gebiet der heutigen Schweiz durchführten. Beide Gruppen werden von je einer Lehrerin angeleitet und arbeiten diesmal als ganze Gruppe. Erst im Anschluss werden kleine, altersdurchmischte Gruppen gebildet und die erarbeiteten Informationen ausgetauscht. Die beiden Jüngeren erklären den Älteren anhand der Illustrationen, was sie über die Strassenkonstruktion erfahren haben, die beiden Älteren indes zeigen und erklären, wo die Römer ihre Strassen gebaut haben.

Hier lassen wir die Situation entstehen, dass Kinder andere Kinder etwas lehren. Die Forschung erachtet die Funktion des Lehrens als wichtig für das eigene Lernen. Der Schüler oder die Schülerin wird dadurch aufgefordert, etwas bereits Gelerntes wieder ins Bewusstsein zu holen und mit eigenen Worten weiterzugeben. Dies ist ein ausgeprägt aktiver Vorgang, der zudem das Selbstvertrauen stärkt und die Sachkompetenz festigt. Zusätzlich besteht die Möglichkeit des vor- oder zurückgreifenden Lernens, was bedeutet, dass sich Schülerinnen und Schüler gemäss ihrem individuellen Lernstand einer Lerngruppe anschliessen können respektive die Gelegenheit erhalten, sich zum wiederholten Mal vertieft mit einem Lerninhalt auseinanderzusetzen. In unserem Fall haben zwei Kinder der vierten Klasse mit dem Kartenmaterial der 5./6.-Klassgruppe gearbeitet, da ihnen das Lesen der Karte schon vertraut ist. Die Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse hingegen haben bereits im vergangenen Schuljahr eine ähnliche Aufgabe erhalten, für sie war die aktuelle Aufgabe also zum grössten Teil eine Auffrischung und Festigung des bereits Gelernten. Einigen ist es jedoch erst jetzt, ein Jahr später, möglich geworden, einer Karte Informationen zu entnehmen. So bekommen auch diese Kinder die Chance, diesen Lerninhalt zu begreifen und mitzunehmen.



In diesem Sinne bewegten wir uns mit unserer 3.-6. Klasse auf den Spuren der Römer und haben unseren Wissensrucksack mit vielen interessanten, lustigen und bleibenden Inhalten gefüllt.

Literatur:

- Achermann, Edwin & Gehrig, Heidi (2013³): Altersdurchmisches Lernen. Auf dem Weg zur individualisierenden Gemeinschaftsschule. Bern: Schulverlag plus AG
- Friedli Deuter, Beatrice (2013): Lernräume. Kinder lernen und lehren in heterogenen Gruppen. Bern: Haupt
- Laging, Ralf, Hrsg., (2010⁴): Altersgemischtes Lernen in der Schule. Hohengehren: Schneider

Erna Schüpfer und Stefanie Studer, Aussenschule Schülen

Das Schuljahr 2015/16 aus der Sicht des Schulhauses Schloss I

Am Montag, 18. August 2015 beginnt eine neue Ära im Schloss I. Zum ersten Mal der Schulgeschichte von Willisau starten alle Unterstufenkinder in einer Mischklasse ins Schuljahr. In sieben Abteilungen werden 132 Kinder das kommende Schuljahr besuchen.

Diese Neuerung wirft im Vorfeld für alle Beteiligten die eine oder andere Frage oder Unsicherheit auf. Gemeinsam besuchen die Lehrpersonen des Schulhauses Schloss I und die Kindergartenlehrpersonen eine Weiterbildung zum Thema „4 bis 8jährige Kinder“. Interessantes kann erfahren werden, bald wird klar, dass viele Fragen erst während und mit der Umsetzung der Mischklassen geklärt werden können. Gemeinsam stellen wir uns dieser Herausforderung und spüren schnell, dass wir uns gegenseitig gut unterstützen können. Themen werden in Tandems oder Trios fürs ganze Team vorbereitet, Arbeitsmaterialien werden einander zur Verfügung gestellt und ausgetauscht. Ressourcen werden genützt. Diese offene und hilfsbereite Kultur kommt nicht nur den Lehrpersonen zu Gute. Die Klassen thematisieren die gleichen Inhalte, dadurch kann ein problemloser Übertritt in die Mittelstufe gewährleistet werden. Ab der dritten Klasse werden die Kinder wieder in Jahrgangsklassen unterrichtet und die Klassen setzen sich aus Kindern zusammen, die verschiedene Abteilungen der Mischklassen besucht haben.

Von Anfang an geniessen die Erstklässler in Form des „Gotti-Göttisystems“ ein Zweitklasskind an ihrer Seite. Viele Fragen können schnell und persönlich beantwortet und geklärt werden. Ganz nach unserem Motto: „zäme gods“!

Das erste Schuljahr mit Mischklassen hat gezeigt, dass die Kinder sich gegenseitig unterstützen und bereichern. Das Zusammenleben in der Klasse darf positiv gewertet werden. Natürlich bedeutet diese Form von Unterrichten mehr Aufwand und Vorbereitung für die Lehrpersonen. Der Schulleitung ist es ebenso ein grosses Anliegen, dass die Rahmenbedingungen zur Umsetzung der Mischklassen stimmen. Wir sind auf dem Weg. Die ersten Erfahrungen konnten gesammelt und ausgewertet werden. Gemeinsam packen wir die stetige Herausforderung an und freuen uns, wenn es uns gelingt, die Kinder optimal zu fördern und auf ihre langjährige Schulkarriere vorzubereiten.



Impressionen aus dem Schulzimmer: Zweitklässler unterstützen Erstklässler beim Lesen lernen oder erledigen gemeinsam einen Arbeitsauftrag

Evi Hurschler, Teamleiterin 1./2. Primarstufe Schulhaus Schloss I

4. Schülerrat 5./6. PS

Der Schülerrat ist eine Zusammenstellung von 7 Schüler/ Schülerinnen aus sieben Klassen. In diesem Schuljahr waren folgende Kinder von jeder Klasse vertreten: Leandro Mugglin (5a), Sybille Heller (5b), Corinne Schyder (5c), Noah Mehr (6a), Merle Bloss (6b), Lynn Schläppi (6c) und Lore Hänslar (6d). Die jeweiligen Sitzungen fanden unter der Leitung von Julia Niederhauser und Raffael Kolb statt. Das Ziel des Schülerrates ist die Organisation verschiedener Projekte, die auch im Interesse der Schüler/ Schülerinnen liegen. Die diesjährigen Projekte waren sehr vielseitig. Unser grösstes Projekt war ein Weihnachtsapéro zu gestalten. Wir hatten sehr viel Spass dabei. Ausserdem durften wir die Pausenkiste mit neuen und abwechslungsreichen Sachen aufstocken. Unser letztes Projekt war der Sporttag. Das Gute am Schülerrat ist, dass wir viel mitentscheiden dürfen und es sehr viel Spass macht. In Zukunft sollte der Schülerrat so bleiben wie er ist, denn so ist es cool und macht Spass.

Klassenlehrpersonen Primarstufe Julia Niederhauser und Raffael Kolb sowie deren Lernende



5. Interne Evaluation Berufszufriedenheit „Willisauer Lehrpersonen“

Es gibt zahlreiche internationale, nationale und kantonale Umfragen zur Arbeitszufriedenheit von Lehrpersonen.

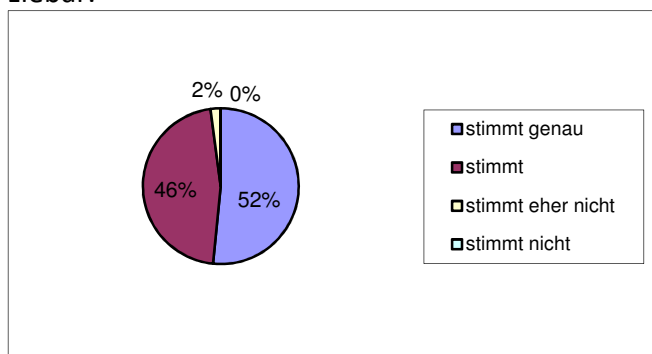
Die Schulleitung Willisau wollte es nun aber genau wissen und hat die Willisauer Lehrperson vom Kindergarten bis zum 9. Schuljahr flächendeckend befragt.

Die Resultate sind sehr erfreulich und zeigen u.a. ein Bild der motivierten und engagierten Willisauer Lehrpersonen.

Auszug von den Resultaten der Willisauer Befragung.

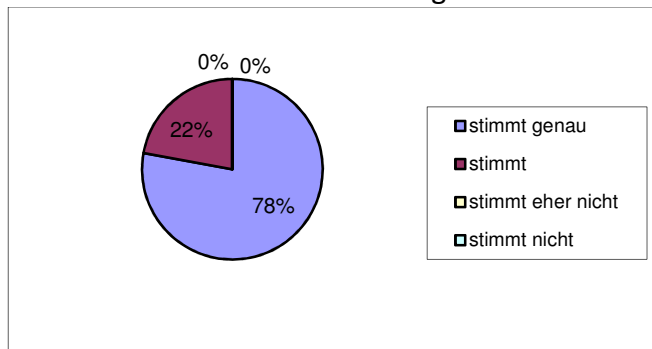
Zusammenarbeit

Wenn an dieser Schule Entscheidungen getroffen werden, werden sie begründet und nachvollziehbar.

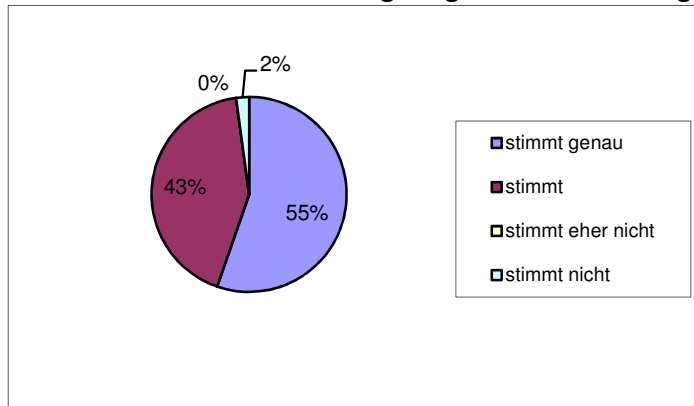


Soziales Klima

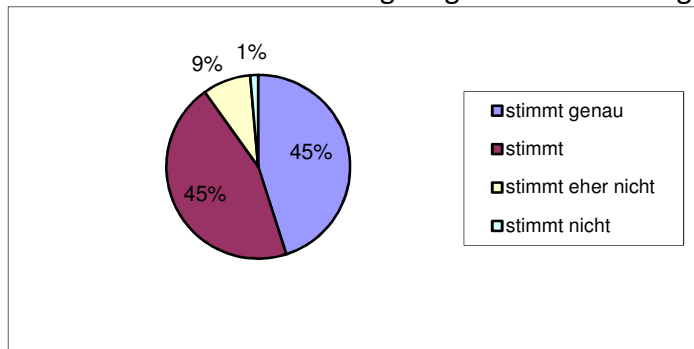
Ich erfahre durch die Schulleitung ausreichend Unterstützung.



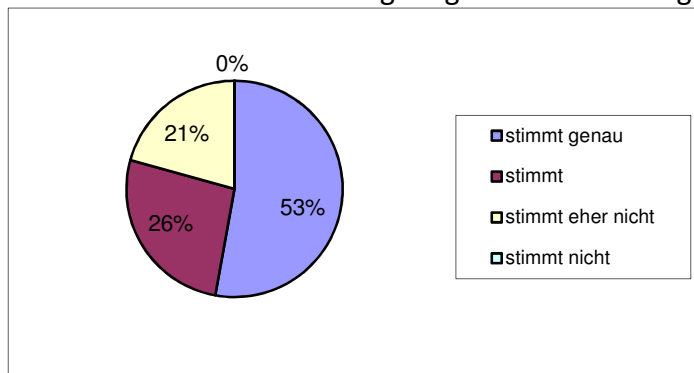
Für meine Arbeit erhalte ich genügend Anerkennung von den Schülerinnen und Schülern.



Für meine Arbeit erhalte ich genügend Anerkennung von den Eltern.

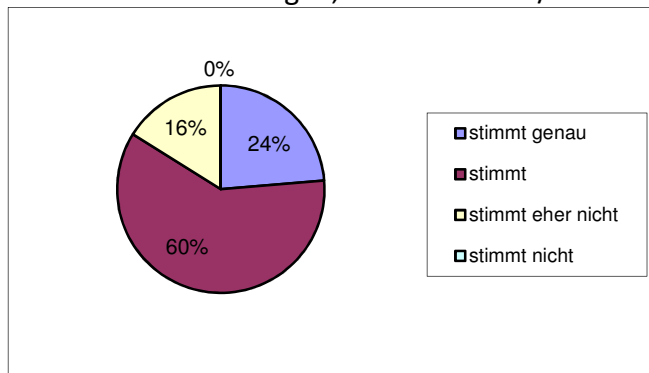


Für meine Arbeit erhalte ich genügend Anerkennung von meinem Kollegium.



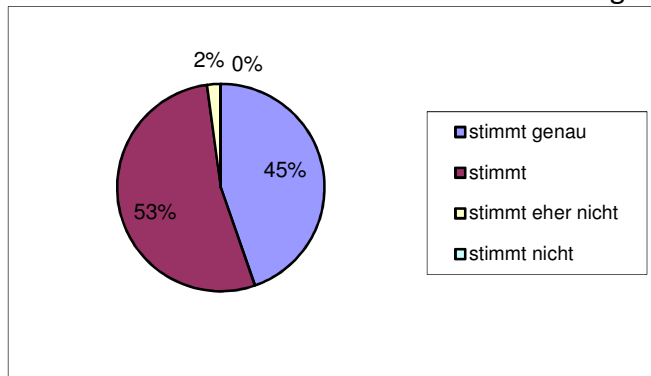
Einflussmöglichkeiten

Ich kann Entscheidungen, die mich als LP/Schule betreffen, ausreichend mitbeeinflussen.



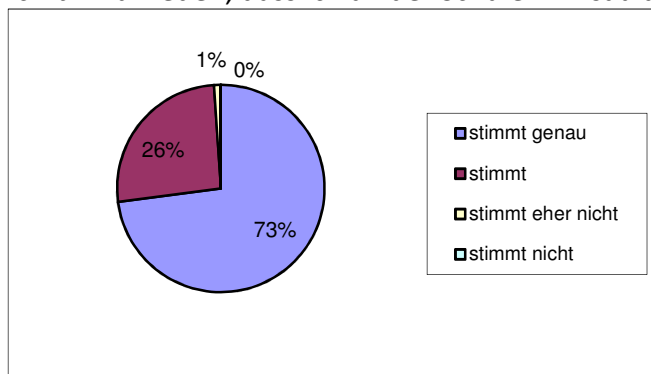
Probleme an der Schule

Konflikte und Probleme werden unter Einbezug aller Beteiligten angegangen.

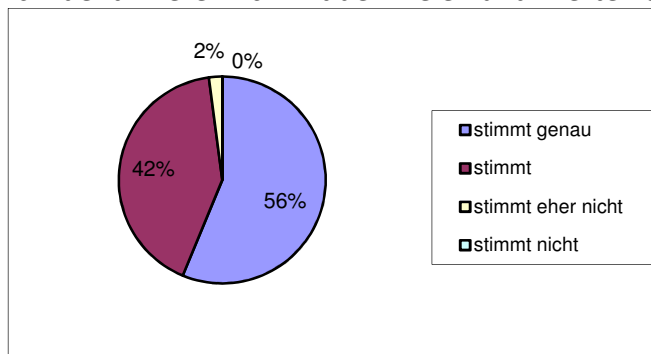


Zufriedenheit

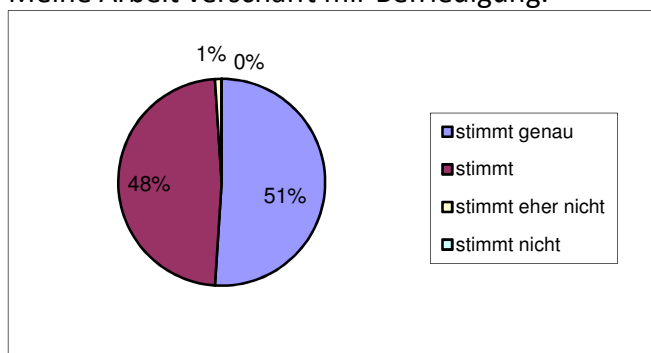
Ich bin zufrieden, dass ich an der Schule Willisau arbeite.



Ich identifiziere mich mit den Zielen und Werten der Schule Willisau.

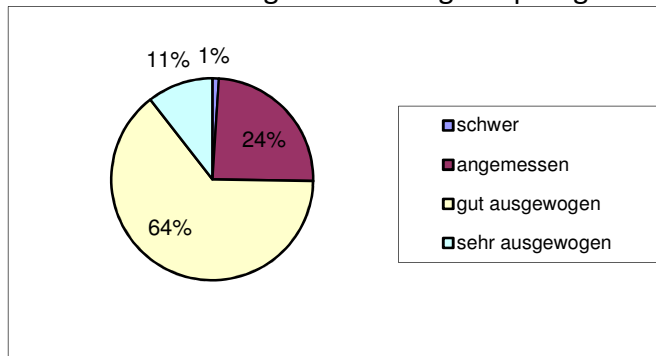


Meine Arbeit verschafft mir Befriedigung.



Arbeitszufriedenheit

Die Arbeitsbelastung wird wie folgt empfunden.



6. Niveaudurchmisches Lernen

Im Rahmen des Entwicklungsprojektes „Schule Willisau 2015“ unterrichtet die Sekundarschule ein Unterrichtsthema pro Semester in gemischten Niveaugruppen A, B und C. Während 8 – 12 Lektionen arbeiten die Lernenden in einer Gruppe, welche aus allen Klassen derselben Jahrgangsstufe zusammengesetzt ist. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten miteinander an den gleichen Unterrichtsinhalten. Lernkontrollen oder Ergebnispräsentationen überprüfen am Ende dieser Einheiten die Erreichung der Lernziele. Diese Leistungsnachweise haben einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad, welcher den Niveaus A, B und C angepasst ist. Mit diesen Unterrichtseinheiten strebt die Schule Willisau einen vermehrten Austausch zwischen allen Lernenden und Lehrpersonen an.

Im Schuljahr 2015/16 fanden die ersten niveaudurchmischten Unterrichtseinheiten statt, deren Themen aus den Fächern Geschichte, Geografie und Naturlehre stammten. Ein kurzer Rückblick der Teamleiter vermittelt einen Einblick in den Ablauf und die Erfahrungen.

7. Schuljahr, Stefanie Renfer

Geografie: Europa im Überblick - Ein europäisches Land vorstellen

Montag, 16. November 2015 bis Montag, 7. Dezember 2015 (10 Lektionen)

Die Schülerinnen und Schüler haben sich im Internet und anhand von Kartenmaterial über ein ihnen zugestelltes Land informiert. Diese Informationen haben sie ausgewertet und auf einem Plakat grafisch dargestellt. Zusätzlich zu diesem Staatsportrait hat jede Gruppe eine Spezialität, die dieses Land auszeichnet, ausgewählt und auf kreative Art und Weise ergänzend zum Plakat ausgestellt.

Geschichte: Die Gemeinde – die Zelle des Staates

Montag, 18. April 2016 bis Dienstag, 3. Mai 2016 (10 Lektionen)

Die Gemeinde eignet sich als bekannter Lebensraum für die Einführung in politisches Denken und Handeln. Für das Projekt hat jede Gruppe eine eigene für sie interessante Fragestellung ausgewählt und bearbeitet. Mit Themen wie der Zivilschutz, Fusionierungen, der Werkdienst oder das Finanzamt haben sich die Schülerinnen und Schüler eingehend auseinandergesetzt. Als Spezialisten haben sie ihr Wissen anhand einer PowerPoint-Präsentation an ihre Mitschülerinnen und Mitschüler weitergegeben.

Unser Jahresmotto „Selbstständig leere und schaffe“ hatte uns dazu animiert, die Schülerinnen und Schüler projektartig über einen längeren Zeitraum arbeiten zu lassen. Somit konnten wir auf persönliche Interessen und Arbeitsweisen der Jugendlichen eingehen. Insbesondere beim zweiten Projekt konnten die Schülerinnen und Schüler bei der Themenwahl und der Ausführung ihres Projektes mitbestimmen. In einem Team zu kooperieren, stand genauso im Fokus wie die Möglichkeit selbstständig und eigenverantwortlich zu arbeiten. Das angenehme Arbeitsklima und die positiven Schülerrückmeldungen bestätigten uns, diesem niveauübergreifenden Lernen und Handeln vermehrt Aufmerksamkeit zu schenken

8. Schuljahr, Pius Tschopp, zirka 1/3 Seite

Thema 1	„Industrialisierung“ 30. November - 9. Dezember 2016, 5 mal 2 Lektionen
Unterthemen	Geschichtliche Hintergründe, Eisenbahn, Kohle-Bergbau, Arbeitsbedingungen, England
Thema 2	„Willisauer Quartiere“ Input: 30. Mai / 28. Juni -1. Juli 2016, 10 Lektionen
Unterthemen	Quartiere nach Checkliste erkunden und in Diagrammen auswerten, Interviews führen, Besonderheiten mit Fotos dokumentieren, Ergebnisse mit einer Power-Point Präsentation vorstellen

Erfahrungen, Stolpersteine, Fazit

Die erste Unterrichtseinheit wurde in Form von fünf Doppellektionen durchgeführt. Jede Lehrperson bereitete ein Unterrichtsthema vor, welches von den Schülerinnen und Schülern in gemischten Gruppen besucht wurde. Die Schüler/innen genossen den Unterricht bei anderen Lehrpersonen sowie die neue Gruppenzusammensetzung. Die Lehrpersonen mussten einerseits nur ein Thema vorbereiten, andererseits war es eintönig, fünf Mal die gleiche Unterrichtseinheit durchzuführen. Der schulische Niveauunterschied wurde durch die Resultate der Prüfung aufgezeigt.

Bei der zweiten Unterrichtseinheit hatten wir die Form gewechselt. Jede Lehrperson betreute über die ganze Zeit die gleiche Schülergruppe. Nach der Inputveranstaltung hatten die Schüler/innen drei Wochen Zeit die Quartiere zu erkunden, Interviews durchzuführen. Die Auswertung erfolgte an zwei Halbtagen. Die Ergebnisse wurden an Hand einer PowerPoint den andern Schüler/innen vorgestellt und bewertet.

9. Schuljahr, Mathias Kunz

Thema 1	Naturlehre „Antrieb und Bewegung“, 16.-17. November 2015
Unterthemen	Zukunft Fliegerei, Heissluftballon basteln, Mobilität des Menschen, NEAT, Bewegungsapparat Mensch, Film „Aviator“
Thema 2	Geschichte „Kalter Krieg“, 2.-4. Mai 2016
Unterthemen	DDR, Vietnam, Atombombe, Wettlauf ins All, Staatssicherheit, Exkursion Zivilschutzanlage Sonnenberg, Film „Goodbye Lenin“



Im Trakt D wurden die beiden Unterrichtseinheiten in Form von Blocktagen organisiert. Jede Lehrperson bereitete dazu eine Doppellektion zu einem Unterthema vor. Die Schüler/innen waren in gemischten Gruppen von Atelier zu Atelier unterwegs. Die Stimmung war während beiden Unterrichtseinheiten friedlich. Die Schüler/innen haben insbesondere die Abwechslung zum Alltag und die neue Gruppenzusammensetzung genossen. Die Resultate bei den Prüfungen haben die schulischen Niveauunterschiede jedoch deutlich aufgezeigt.

Hubert Müller, Schulleiter Sekundarschule

7. Integration: Gespräch mit einer Mutter (Irene Meyer, Mutter von Siro)

Vorbemerkung zum Begriff: In der integrativen Sonderschulung lernen Kinder mit und ohne Behinderungen einzeln oder in Gruppen in Regelklassen. Sie werden von einer zusätzlichen Fachperson unterstützt und in der Integration begleitet. Eine Sonderschule in der Region garantiert die fachliche Unterstützung (Quelle: integrationundschule.ch)



Liebe Irene, Euer Sohn Siro hat den Kindergarten und die Primarschule im Rahmen der integrativen Sonderschulung an der Schule Willisau besucht.

Was hat damals zum Entscheid ‚Integrative Sonderschulung‘ geführt?

Der Heilpädagogische Dienst hat uns über die verschiedenen Möglichkeiten für Siro informiert, HPS oder integriert in die Regelschule. Mir hat diese Idee der Integration sehr gefallen, da Siro sehr viel von anderen Kindern gelernt hat. Es war die Möglichkeit, von anderen Kindern zu lernen und vielleicht die Möglichkeit, dass er noch ein wenig mehr lernen konnte von den anderen Kindern als an der HPS. Das war der ausschlaggebende Punkt. Wir wussten ja auch nicht für wie lange, vielleicht für die Unterstufe, und jetzt hat Siro die ganze Primarschulzeit so gemeistert.

Wie hast du diese Zeit erlebt?

Ich habe es immer sehr gut gefunden. Von Anfang an war Siro gut integriert, immer. Und jetzt gegen Ende weiss ich auch, es ist der richtige Entscheid, auf die Oberstufe an die HPS zu wechseln. Ich würde nichts anders machen. Ich finde, es war für Siro genau das Richtige.

Was waren Highlights während der Schulzeit?

Man vergisst ja so viel...Was mir am nächsten ist, ist Siros letzter Geburtstag, als er von seinen Schulspändli ganz viele persönliche schöne Wünsche geschenkt bekam. Das war für mich ein Highlight. Siro kann ja nicht gut lesen, aber beim Vorlesen, wie da seine Augen gestrahlt haben, die Wünsche gingen ihm direkt ins Herz! Diese Wertschätzung war sehr schön und berührte auch mich sehr.

Gab es Dinge, die du als schwierig erlebt hast?

Im Kindergarten und in der Unterstufe, da unterscheiden die Kinder nicht, ob ein Gspändli eine Behinderung hat oder nicht. Erst mit der Zeit wollte man nicht mehr so mit ihm abmachen, er war dann nicht mehr der richtige Spielkamerad. Er hat für den Mittwochnachmittag rumtelefoniert und immer mehr Absagen bekommen. Diesen Frust auszuhalten mit ihm jeweils am Mittwoch, das war schwierig. Das wurde aber erst ungefähr ab der 5. Klasse ein Thema.

In der Schule ist das super gegangen, dieses Soziale, aber es ist nicht in die Freizeit gegangen. Ich habe so oft überlegt, was wir am Mittwochnachmittag machen könnten, im Wissen, dass er ja gar nicht mehr unbedingt mit der Mutter die Freizeit verbringen möchte. Zum Glück hat Siro seit einiger Zeit einen Freund gefunden, ein Junge von der HPS, mit ihm und seiner Familie verbringen wir jetzt viel Zeit. Wir spielen Fussball oder unternehmen gemeinsam etwas.

Wenn du aus Sicht von Siro überlegst, was waren da Highlights oder Stolpersteine?

Er hat sehr gerne für die Klasse etwas produziert, sei es Backen oder Plakate machen. So hat er Komplimente und Wertschätzung erhalten, was ihm sehr viel bedeutet. Stolpersteine gab es, wenn Siro von andern (eher kleineren) Kindern gehänselt wurde, weil er einfache Aufgaben löste

oder etwas nicht auf Anhieb konnte. Ich denke aber, das war immer im normalen Rahmen, Konflikte erleben alle. Was einfach ist, dass Siro sich weniger gut wehren kann, weil er dann die Worte nicht findet.

Was war unterstützend, was hinderlich für eine gelingende Integration?

Sehr positiv ist, wie Siro auch beim STV immer mitmachen kann. Bereits bei der Zegi und jetzt im Handball ist Siro mit dabei, man kennt ihn, er gehört dazu. Siro's offene und freundliche Art hilft sicher sehr, dass er akzeptiert ist, seine Behinderung steht ihm da nicht so sehr im Weg. Das ist bei andern Kindern mit anderen Behinderungen sicher viel schwieriger. Hinderlich haben wir es manchmal erlebt, wie Eltern von Schulkollegen diese Integration in Frage gestellt haben, die teils fehlende Akzeptanz durch Eltern, nicht durch die Kinder.

Gibt es Unterschiede in der Begleitung von Siro und seiner Schwester für euch Eltern?

Der grosse Unterschied ist, dass Siro die erwähnten Freizeitkontakte nur mit Unterstützung pflegen kann, wogegen seine Schwester da nie Hilfe brauchte. Ein anderer Punkt ist die grosse Präsenz, die Siro von uns braucht, unter anderem eben auch als Freizeit-Animatoren.

Wenn du wünschen könntest, was wäre die Idealvorstellung betreffend Schule?

Die Primarschulzeit ist für Siro gut gelaufen. Ideal wäre vielleicht, wenn nicht nur ein Kind mit Behinderung in die Klasse oder ins Schulhaus integriert wird, sondern mehrere. Dann ist man nicht der Einzelfall, das Verschiedensein gehört dann einfach in die Schule. Bei der HPS wäre es super, zum Beispiel den Pausenplatz mit der Regelschule zu teilen, gemeinsame Projekte zu machen, im Austausch zu sein.

Siro wechselt im Sommer an die Oberstufe der HPS. Was waren die Überlegungen dazu?

Die Themen Pubertät, Berufswahl, Gruppenzugehörigkeit werden jetzt aktuell. Wir denken, dass Siro darin an der HPS gut und gezielt begleitet werden kann, da die HPS auch mit Nachfolgeinstitutionen eng vernetzt ist.

Was wünschst du dir für Siro's Zukunft?

Ich wünsche mir für Siro, dass er später einmal in einer WG leben kann, dass er eine Partnerschaft findet und gute Freunde. Und dass er auch einen Beruf findet, der ihm Freude bereitet.

Dank

An dieser Stelle danken wir der Schule Willisau ganz herzlich. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung, den Lehrpersonen und den Heilpädagoginnen war stets hervorragend und sehr vertrauensvoll. Die wohlwollende Haltung von allen Beteiligten war für uns immer sehr wertvoll. Wir sind überzeugt, dass es die beste Lösung für Siro war, ihn bis zur 6. Primarklasse integrativ zu schulen. Er hat viel gelernt von den anderen Schülern, im Gegenzug haben die andern Schüler auch von ihm profitiert.

Herzlichen Dank für dieses offene Gespräch!

Franziska Fäh, Lehrperson Integrative Förderung Primarstufe

8. Bericht der Präsidentin Elternteam

Seit dem Schuljahr 2004/2005 hat die Schule Willisau ein Elternteam. Das Elternteam setzt sich ein für die Anliegen und Fragen der Eltern, deren Kinder an der Schule Willisau sind, mit dem Ziel, den Austausch zwischen Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrpersonen und der Schulleitung zu fördern. Wir nehmen Themen auf, die uns Eltern beschäftigen und suchen Lösungen in Zusammenarbeit mit der Schule.

In den letzten zehn Jahren, in denen das Elternteam bereits besteht und mitgewirkt hat, durften schon einige nennenswerte Projekte auf die Beine gestellt werden:

- ✓ Das Einrichten einer Läuse-Helpline versucht dem leidigen immer wiederkehrenden Thema seit Jahren ein wenig den Schrecken zu nehmen und Betroffenen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.
- ✓ Seit 2006 bietet die Schule Willisau einen Mittagstisch an, bei dessen Entstehung das Elternteam in Form von Projektarbeit unterstützend mitgewirkt hat.
- ✓ Seit 2008 findet beim Schulhaus Schlossfeld jeden Dienstag der begehrte Znüni-Märt statt. Diesen hat das Elternteam mit der Unterstützung der Stelle für Gesundheitsförderung des Kantons Luzern aufgrund einer Anfrage des Klassenrates 5./6. Klasse ins Leben gerufen.
- ✓ Das Thema Schulwegsicherheit liegt uns sehr am Herzen. Wir sind immer wieder bemüht, Vorschläge auszuarbeiten und an die entsprechenden Stellen weiter zu leiten, in der Hoffnung, damit einen Beitrag zu einem sichereren Schulweg für unsere Schulkinder zu leisten.

Auch in diesem Schuljahr hat uns das Thema Schulwegsicherheit beschäftigt. Der rege Verkehr zur Mittagszeit auf der Schlossfeldstrasse führt immer wieder zu gefährlichen Situationen für die Schulkinder, welche diese überqueren müssen. Auf dem Trottoir parkierende Autos machen die Situation gerade für die jüngeren Schüler sehr unübersichtlich. Mit einer Flyeraktion haben wir auf diese Situation hingewiesen und Eltern, die ihre Kinder mit dem Auto zur Schule bringen, gebeten, auch selbst für kurze Parkzeiten doch bitte dafür vorgesehene Parkplätze zu benützen. Auch wenn diese Anregung nur selten verständnisvoll entgegengenommen wurde, hoffen wir doch, dass der eine oder andere Autofahrer sich den Hinweis zu Herzen genommen hat, oder sich im besten Fall sogar nochmals überlegt hat, ob das Hinbringen zur Schule mit dem Auto überhaupt notwendig ist. Wir wünschen uns einen sicheren Schulweg für ALLE Kinder.

Der Znüni-Märt gehört seit nunmehr acht Jahren zum festen Bestandteil des Wochenablaufs im Schulhaus Schlossfeld. Fast schon selbstverständlich laufen die Schülerinnen und Schüler in der Dienstagmorgenspause zum Verkaufsstand hin und tauschen ihre Bons gegen feine Brötchen und Sandwiches ein. Hinter dieser Möglichkeit steht das grosse Engagement der Familie Krummenacher, Trüllental. Woche für Woche bereiten sie mit viel Hingabe ein ausgewogenes und gesundes Angebot vor. Am Dienstag den 8. März 2016 durften sie dafür eine Auszeichnung als Anerkennung für ihre geleistete Arbeit entgegennehmen, überreicht durch Martina Häfliger von der Dienststelle für Gesundheit und Sport vom Kanton Luzern. Das Elternteam freut sich sehr zusammen mit der Familie Krummenacher über diese Auszeichnung.



Mit der Organisation und Durchführung des alljährlichen Elternforums probieren wir einen Beitrag in der Unterstützung der Eltern bei Erziehungsfragen zu leisten. Das diesjährige Elternforum hat sich dem Thema „Lernen darf Spass machen“ gewidmet. Der Ansturm an Teilnehmern hat uns gezeigt, wie wir damit den Puls vieler Eltern getroffen haben. Auf eindrückliche und unterhaltsame Weise hat uns die Referentin mit vielen konkreten Beispielen und Tipps durch den Abend geführt.

Dies war nur eine Auswahl an Themen, die uns in diesem Schuljahr beschäftigt haben.

Zu guter Letzt möchte ich meinen Teamkolleginnen DANKE sagen für ihr Engagement im Elternteam. Stand doch dieses Schuljahr unter einem grossen Wechsel an Teammitgliedern. So haben uns zwei langjährige Mitglieder auf Anfang Schuljahr verlassen, da ihre Kinder den Willisauer Schulhäusern langsam „entwachsen“ sind. Dafür konnten drei Neumitglieder willkommen geheissen werden. Es hiess aber somit sich neu zu organisieren, vielleicht auch neu zu definieren. So haben wir uns im Mai zu einer Klausur zurückgezogen, wo wir uns für einmal der Frage „Das Elternteam Willisau – wer sind wir?“ gewidmet haben. Nach drei Stunden intensiver Diskussionen blieben nicht nur heisse Köpfe, sondern auch eine Menge Ideen zurück, die wir nach und nach in naher und ferner Zukunft angehen möchten. Ein erstes Projekt wird mit dem ersten Schultag im neuen Schuljahr bereits umgesetzt, indem wir die Eltern der Erstklasskinder zu einem Begrüssungskaffee willkommen heissen werden.

Ich freue mich darauf und auf viele weitere Projekte!

Ursula Birrer, Präsidentin Elternteam

9. Netzwerk Luzerner Schulen: Erfahrungsbericht Teilnetzwerk DaZ

Das "Netzwerk Luzerner Schulen" ist ein freiwilliger Verbund von Schulen mit derzeit 27 Teilnetzwerken unterschiedlicher Ausrichtung.

Das Teilnetzwerk DaZ dient dem Erfahrungs- und Wissensaustausch der Lehrpersonen (LP), die das Fach „Deutsch als Zweitsprache“ unterrichten. Die bewährte Plattform, die zum Nachdenken anregt und eine Reflektion über das eigene Handeln erlaubt, wurde im SJ 15/16 von zirka 30 DaZ-LP aus dem Kanton Luzern genutzt. Die Teilnehmenden legen die inhaltlichen Schwerpunkte

selbst fest, können ihre fachlichen Interessen einbringen, Fachwissen vertiefen und Problemstellungen gezielt angehen. In den letzten Jahren wurde eine grosse Bandbreite an Themen abgedeckt. Einerseits erhalten wir praktische Anregungen, Ideen und werden über Neuerscheinungen im Lehrmittelbereich informiert, andererseits werden die Themen von der schulischen Entwicklung geprägt, sodass wir uns unter anderem mit der Sprachstandserfassung, DaZ-Konzepten oder Förderplanung auseinandersetzen. Wir beginnen immer mit einem fachlichen Input, dem manchmal ein Vorbereitungsauftrag vorausgeht. Die sich anschliessende Diskussion findet meist in Gruppen statt und wird im Plenum abgeschlossen.



Bedingt durch die aktuellen politischen Ereignisse und dem wachsenden Anteil Flüchtlingskinder an Luzerner Schulen stand im Schuljahr 2015/16 die Flüchtlingsthematik im Vordergrund. Unsere Teilnetzwerkleiterin Ursula Koller, Beauftragte für Interkulturelle Pädagogik und Religion an der Dienststelle Volksschulbildung, informierte uns regelmässig über die aktuellen Entwicklungen im Kanton Luzern und die geplanten Massnahmen, Neuigkeiten oder Änderungen.

Auch bezüglich Weiterbildungen und Informationsveranstaltungen wurden wir stets gut informiert. Wir profitierten von ihren fachlichen Inputs, die durch interne oder externe Fachpersonen ergänzt wurden. Einige Beispiele: Was gilt es bei der Nachalphabetisierung von Kindern und Jugendlichen zu beachten, welche Lehrmittel sind für Jugendliche geeignet, welche Stolpersteine gibt es? Neben methodischen und didaktischen Aspekten wurden auch Traumatisierung, Voraussetzungen für ein gutes Lernklima und Beziehungsarbeit mit Flüchtlingskindern angesprochen. Weiterhin konnten wir die Asylschule Hirschpark besuchen und bekamen neben dem Ein-

blick in das Asylzentrum auch interessante Informationen über den Schulbetrieb. Die Schulleiterin Silvia Rüttimann klärte uns über den Ablauf ankommender Flüchtlingskinder bis zur Schulentlassung aus der Asylschule auf, erklärte uns die Methoden der Erstbewertung, Beschulung und Erstellung der Übergabeberichte, auf deren Grundlage wir den Unterricht im Fach DaZ weiterführen. Mit Ursi Koller haben wir eine versierte und erfahrene Teilnetzwerkleiterin, die unsere Anliegen aufnimmt, fachlich aufarbeitet und uns geeignete Materialien zur Verfügung stellt. Die vielschichtigen Herausforderungen einer DaZ-Lehrperson können im Teilnetzwerk DaZ intensiv diskutiert werden. Interessant sind dabei für mich die Fallbeispiele, deren Diskussion und eventuelle Übertragungsmöglichkeiten auf meinen Schulalltag.

Wir treffen uns 4 x pro Jahr zu Sitzungen à zwei Stunden. Als Willisauerin benötige ich noch relativ viel Reisezeit. Lohnt sich der Aufwand? Ich bin an der Schule Willisau als einzige DaZ-LP in den Klassen 5 – 6 der Primarschule und der Oberstufe zuständig, deshalb ist für mich die gegenseitige Unterstützung und der Austausch sehr wertvoll. Ich fühle mich für meine Aufgabe als Verantwortliche für die DaZ-LP an der Schule Willisau optimal informiert, kann meine Fachkompetenz regelmässig erweitern und die aktuellen Informationen und Änderungen in mein Team einbringen.

Karin Leichtle, Förderlehrperson Deutsch als Zweitsprache, Schule Willisau



10. Bericht Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit Willisau

Jahresbericht 2015 / 2016

Rita Stadelmann



Wertschätzung von Vielfalt – damit Integration gelingt

Schulsozialarbeit (SSA) Willisau Jahresbericht Schuljahr 2015/ 2016

Einleitung

Wertschätzung von Vielfalt - auch ein Thema in der Schulsozialarbeit.

Bei mir als SSA kommen täglich die unterschiedlichsten Anliegen auf den Tisch. Es ist eine Herausforderung den verschiedenen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Das Jahr war eine grosse Herausforderung in vielerlei Hinsicht. Viele Beratungsanfragen und schwierige, komplexe Problemstellungen waren prägend für dieses Schuljahr.

Die Beratungstätigkeit nimmt einen sehr grossen Raum ein. Die beiden anderen Säulen der Schulsozialarbeit, Prävention und Früherkennung, sind nur bruchstückhaft abgedeckt.

Grundlagenarbeit

Regelmässiger Austausch und Absprachen mit den Schulleitungen. Sichten und Studium von Fachliteratur und Konzepten. Teilnahme an Intervision und Supervision. Erstellen von Statistiken und Konzepten. Leitung der Schulhauskulturgruppe. Mitglied in der Arbeitsgruppe Medienkompetenz. Zusammenarbeit mit dem Elternforum.

Anfangs Schuljahr: Information und Konzept SSA vorstellen auf der Primar- und Sekundarstufe. Vorstellen der Schulsozialarbeit bei den 5. Klässlern Schlossfeld, bei allen Niveaus 1. Sek, sowie Käppelimatt und Schülen.

Konzept für die gezielte Prävention an der 5. Primar und der 1. Sek den Lehrpersonen vorstellen.

Beginn mit allen 1. Sek Schülerinnen und Schülern des Grundtrainings Mediation in den Klassen.

Konzept Netzwerk Jugendarbeit – Polizei erarbeitet und weiterentwickeln.

Vernetzung / Austausch

Zusammenarbeit und Triagen mit dem Sozialamt, dem Sozialberatungszentrum, Schulpsychologischer Dienst, Kinder- und jugendpsychiatrischer Dienst, Schulpflege, Kesb, Polizei, Jugendarbeit, Schulärzte, Berufsberatung, SSA's der Innerschweiz, sowie mit verschiedenen anderen Fachstellen.

Verstärkte Zusammenarbeit mit dem Jugendbüro und der Polizei, SoBz und Beratungsteam der Kantonsschule in einer Fachgruppe.

Beratung

Die Kernaufgaben sind die Beratungen. Sie finden in unterschiedlichen Konstellationen und mit verschiedenen Personengruppen statt. (Lernende, Lehrpersonen, Eltern)

- Einzelgespräche
- Gespräche mit Schülerinnen-/Schülergruppen
- Gespräche mit Lehrpersonen (Fallbesprechungen, Vorbereitung für Gespräche, Abklären von Vorgehensweisen)
- Familienberatung
- Runder Tisch mit Eltern, Lehrpersonen, Schulleitungen, Fachstellen, Behörden
- Telefonische Beratung

Das Angebot SSA wird von allen, im Bereich der Schule Beteiligten, wahrgenommen. Die Eine grosse Nachfrage bestand wieder bei den Lehrpersonen der Primarstufe. Eltern suchen häufig telefonisch den Kontakt. Die Beratungsnachfrage unter den Jugendlichen stieg auch dieses Jahr nochmals an. Dabei sind die drei üblichen, grossen Beratungsthemen auszumachen:

- Schulische Themen
- Familienthemen
- Persönliche Themen

Schulische Themen sind:

Regeln einhalten, Verhalten
Beziehung zu den Klassenkameradinnen und -kameraden
Motivationsprobleme
Aussenseiter/-in / Mobbing
Schulische Leistungen, Druck, Niveauwechsel
Hausaufgaben
Gewalt/Aggression
Time-out

Familien Themen sind:

Beziehung zu einem Elternteil
Konflikte zwischen den Eltern, Trennung, Scheidung
Gewalt in der Familie
Sucht in der Familie

Persönliche Themen sind:

Liebe, Freundschaft, Beziehung
Sexualität, Aufklärung, Verhütung,
Psychische Probleme / Erkrankungen
Sexuelle Übergriffe
Selbstwert, Körpergefühl
Gesetz/Recht



Aus der Statistik

Total Gespräche: 906

Einzelgespräche mit SchülerInnen: 370

Gruppen total: 203

Eltern total: 160

Lehrpersonen total: 173

Klassenarbeit / Klassenkontakte / Gruppen

Vorstellen der SSA von August bis November in der 1. Sek auf allen Niveaus und bei den 5. Klässlern,

Klassenbeobachtung zum Thema Verhalten, Regeln, Umgang untereinander.

Präventionsstunden an der Sek 1 und der 5. Primar.

Klasseninterventionen zum Thema Rassismus / Fremdenfeindlichkeit

Klassenintervention zum Thema: Umgang untereinander / Respekt

Klasseninterventionen zum Thema: Mädchen / Knabenkonflikte

Vermittlungen in Täter /Opferausgleich

Viele Konfliktvermittlungen / Mediationen in Kleingruppen.

Zum Schluss

Das letzte Schuljahr habe ich erneut als intensiv und anspruchsvoll erlebt. Um kritische und hektische Situationen bewältigen zu können, brauchte es ein gutes Zusammenspiel zwischen den Beteiligten.

Nebst der hervorragenden Zusammenarbeit mit den Schulleitungen und der Behörde habe ich auch dieses Jahr wieder viel beherztes Engagement erfahren. Viele Beteiligte haben sich weit über ihren obligatorischen Auftrag eingebracht und so konnten auch aussergewöhnliche Situationen professionell gemeistert werden.

Dank

Zum Schluss bedanke ich mich ganz herzlich bei allen, die meine Arbeit an der Schule Willisau mittragen und unterstützen. Die wichtige und nötige Zusammenarbeit mit den Schulleitungen

klappt bestens. Die Lehrpersonen signalisieren Offenheit und Kooperationsbereitschaft. Dafür bin ich sehr dankbar.

Ein grosses Dankeschön geht auch an meine direkte Vorgesetzte, Frau Madlène Schmidiger. Sie und die ganze Schulpflege nehmen die Anliegen der SSA ernst und unterstützen sie, was meiner Arbeit die nötige Kraft verleiht und mir den Rücken stärkt. Ab dem neuen Schuljahr gibt es einen Wechsel. Die Schulsozialarbeit wird neu bei den Schuldiensten eingegliedert.

Ganz herzlich bedanke ich mich auch beim Gremium des Stadtrates, vor allem bei Frau Brigitte Troxler, die mit ihrem Engagement die schulischen und sozialen Anliegen unterstützt.

Rita Stadelmann, Schulsozialarbeiterin

11. Interne Evaluation: Einsatz Notebook und Medienkonsum

Seit dem Schuljahr 2013/14 besitzen alle Lernenden der Sekundarschule Willisau ein persönliches Schulnotebook. Im Mai 2016 nahmen die Lernenden und Lehrpersonen an einer internen Evaluation zu den Themen „Persönliches Schulnotebook“ und „Nutzung elektronische Medien“ teil.

Grundfazit

Nahezu 90% der Lernenden und Lehrpersonen sind froh, dass die Schule Willisau über persönliche Schulnotebooks verfügt. Im Lehrplan 21 und der entsprechenden Wost 2019 findet der Informatikunterricht zukünftig nur noch integriert statt. Dazu braucht es persönliche Geräte, auf welche die Lernenden jederzeit zurückgreifen können.

Im Folgenden stehen fünf thematische Grundaussagen zur internen Evaluation. Sie beruhen auf je etwa 25 detaillierten Fragen, welche die Lernenden und Lehrpersonen mittels einer quantitativen Onlineumfrage per Grafstatt beantwortet haben.

Häufigkeit und Nutzung der Notebooks

Die Notebooks werden in allen Niveaufächern und Lebenskunde eingesetzt. Durchschnittlich arbeiten die Lernenden während vier Schulwochen zirka acht Mal und gesamthaft etwa 120 Minuten mit den Notebooks.

- Zukünftig wird die bis anhin moderate Nutzungszeit eher steigen, da viele neue Lehrmittel zunehmend passende Lernsoftware bieten und die Notebooks ab nächstem Schuljahr in den Lernateliers eine grössere Bedeutung erhalten.

Hard- und Software der Notebooks

Sowohl die Lernenden und Lehrpersonen sind grossmehrheitlich zufrieden mit der Hard- und Software. Notebooks, Software, Server und Internetleitungen wurden und werden fortwährend verbessert, im Austausch zwischen Rolf Brun (Informatikbeauftragter), Lehrpersonen und Schulleitung. So konnten verschiedene Startschwierigkeiten erfolgreich bearbeitet werden.

- Momentan erfolgen die Updates im Moment über einen Server auf jedes einzelne Gerät. In Zukunft werden sich die Lernenden wahrscheinlich auf einer schuleigenen Cloud einloggen und die entsprechende Software herunterladen. Dies wird die Wartung erleichtern, stellt aber andererseits hohe Erwartung an die Datenleitungen.

Pädagogischer und didaktischer Mehrwert der Notebooks

Die Lernenden bearbeiten regelmässig Übungen mittels Lernsoftware; unsere Learnsite hat hier eine wichtige Drehscheibenfunktion. Mittels dieser Evaluation haben die Lehrpersonen unter anderem auch die Sammlung an gezielten Links für Lernsoftware erweitert. Auch zur Erarbeitung von Worddokumenten, PPT- Präsentation und Recherchen werden die Notebooks als bereichernd und hilfreich eingestuft.

- Auf der Grundlage des Konzeptes „Medienbildung Internet Handling“ thematisiert die gesamte Schule Willisau die Chancen und Risiken im Umgang mit elektronischen Medien. Der Einsatz der Notebooks soll auch die gezielte und sinnvolle private Nutzung von elektronischen Medien positiv beeinflussen.

Ausserschulischer Umgang mit elektronischen Medien

Die Lernenden geben an, dass sie während einer normalen Schulwoche inklusive Wochenende durchschnittlich 20 – 30 Stunden Smartphone, Spielkonsolen, Tablets, PC, Fernsehen etc. nutzen. Die individuellen Unterschiede sind aber sehr gross! Zirka die Hälfte der Lernenden stuft ihre Zeitdauer für die Verwendung der elektronischen Medien als richtig, die andere Hälfte als eher oder zu lang ein.

- Die „Generation Bildschirm“ existiert auch in Willisau, so wie es auch ein entsprechender Film von NZZ Folio zeigt. Die Erwachsenen haben die Aufgabe, mit den Kindern und Jugendlichen im konstruktiven Gespräch über die Chancen und Risiken der elektronischen Medien im Austausch zu bleiben und gegenseitig voneinander zu lernen. Diese Thematik soll von der Schule Willisau im Verbund mit den Lernenden und deren Eltern stetig thematisiert werden, zum Beispiel am Elternforum oder an Elternabenden mit der Klasse.

Hubert Müller, Schulleiter Sekundarschule



12. Personal: Anzahl Lehrpersonen, Austritte, Eintritte

Anzahl Lehrpersonen im Schuljahr 2015/2016

Lehrerstufe	Anzahl
Kindergarten	12
Basisstufe	3
Primarschule	26
Sekundarstufe, inkl. Fachlehrpersonen	25
Hauswirtschaft	2
Musik	1
Sport	5
Textiles + Bildnerisches Gestalten	9
Werken	4
Integrative Förderung IF	13
Integrative Sonderschulung IS	1
Deutsch als Zweitsprache DAZ	6
Klassenassistentinnen	2
Schulsozialarbeiterin	1
Logopädischer Dienst	9
Psychomotorischer Dienst	4
Schulpsychologischer Dienst	6
Religion	10
Total	139

Eintritte per 1. August 2015

Frei Ursula	Lehrperson Doposcuola
Gehrig Franz	Klassenlehrperson Sek
Giger Seline	Klassenlehrperson Primar
Graber Stephan	Lehrperson Sek in BG und IF
Kleeb Lucia	Kindergartenlehrperson in IF & DaZ
Kunz Vera	Kindergartenlehrperson
Rogger Evelyne	Kindergartenlehrperson
Unternährer Sandra	Kindergartenlehrperson
Von Wyl Evelyne	Kindergartenlehrperson in DaZ

Austritte per 31. Juli 2016

Giger Seline	Klassenlehrperson Primar
Kägi Maya	Lehrperson Primar in DaZ
Keller Carmen	Klassenlehrperson Sek
Kurmann Isabelle	Kindergartenlehrperson
Lampart Eugen	Lehrperson Sek und IF
Lauber Regula	Kindergartenlehrperson
Mahnig Urs	Fachlehrperson Sek in FR
Stöckli Blümli Beatrice	Lehrperson Primar in WE, DaZ und IF

13. Schülerzahlen: Anzahl Schüler, Anzahl Abteilungen, Schulabgänger und ihre weitere Laufbahn**Schüler pro Stufe Schuljahr 2015/2016**

Stufe	Jahr	Knaben	Mädchen	Gesamt	Total pro Stufe	Anzahl Abteilungen
Kindergarten		78	44	122	122	7
BS_12	0	0	1	1		
BS_12	1	0	1	1		
BS_12	2	2	2	4		
BS_35	1	2	1	3		
BS_35	2	2	1	3		
BS_35	3	1	0	1	13	1
PS Schülen	3	1	4	5		
PS Schülen	4	3	3	6		
PS Schülen	5	1	4	5		
PS Schülen	6	4	2	6	22	1
PS Käppelimmatt	1/2	11	8	19		1
PS Käppelimmatt	3/4	10	8	18		1
PS Käppelimmatt	5/6	9	9	18	55	1
PS	1/2	59	74	133		7
PS	3/4	5	14	19		1
PS	3	18	20	38		2
PS	4	30	24	54		3
PS	5	28	29	57		3
PS	6	33	32	65	366	4
GSS A	1	12	9	21		1
GSS A	2	8	16	24		1
GSS A	3	12	11	23	68	1
GSS B	1	13	15	28		2
GSS B	2	19	11	30		2
GSS B	3	14	13	27	85	1
GSS C	1	14	14	28		2
GSS C	2	18	6	24		1
GSS C	3	22	8	30	82	2

Laufbahn der Schulabgänger und Schulabgängerinnen

Beruf	Anzahl
Bäcker	1
Bäcker-Konditor	1
Betriebsmechaniker	1
Bootsmechaniker	1
Brückenangebot 10. Schuljahr	14
Coiffeuse	2
Dentalassistentin	1
Detailhandelsfachfrau/-fachmann	2
Elektroinstallateur	4
Fachfrau/Fachmann Gesundheit FAGE	6
Fachklasse Grafik	1
Fachmittelschule Gesundheit FMS	1
Fahrradmechaniker	1
Fahrzeugschlosser	1
Familienpraktikum	1
Floristin	1
Informatiker	1
Kauffrau/Kaufmann	6
Koch	2
Kurzzeitgymnasium	2
Landmaschinenmechaniker	1
Landschaftsgärtner	2
Landwirt	3
Maler	2
Maurer	1
Medizinische Praxisassistentin MPA	2
Polimechaniker	3
Praktikum Hauswart	1
Praktikum Koch	1
Schreiner	2
Sozialjahr (Juveso)	1
Welschlandjahr	2
Wirtschaftsmittelschule	1
Zimmermann	3
Zwischenjahr AgriPrakti	1
Total	76

14. Nachwort

Als ich im Jahr 2004 meine Arbeit als Hauptschulleiter der neu vereinten Schule Willisau übernahm, gab es vorerst zwei Schulpflegen, da die Gemeindefusion von Willisau-Land und Willisau-Stadt erst 2006 über die Bühne ging. So brauchte es an den Schulpflegesitzungen vorderhand einen grösseren Tisch, um allen Behördenmitgliedern der beiden Gremien Platz zu bieten. Spannend und gleichzeitig anspruchsvoll erlebte ich diese Startphase der zusammengelegten Schule Willisau. Unter dem Vorsitz von Schulpflegepräsidentin Hildegard Lanz wirkten die Beteiligten tatkräftig mit, um die neuen Strukturen Schritt für Schritt aufzubauen. Nicht selten dauerten die abendlichen Sitzungen vier Stunden, zumal damals auch die Heilpädagogische Schule Willisau zum Aufgabenbereich der Schulpflege gehörte. Wenn ich nun auf die letzten zwölf Jahre zurückblicke, gab es viele inhaltliche Veränderungen, viele Weiterentwicklungen und verschiedene personelle Wechsel. Mit Hildegard Lanz, Silvia Arnold und Madlène Schmidiger arbeitete ich mit drei Präsidentinnen zusammen, die sich mit Herzblut für das Wohl der Schule Willisau einsetzten. Mit den Schulverwaltern Wendelin Hodel und Brigitte Troxler wusste ich um eine effiziente, gradlinige und verlässliche Zusammenarbeit. Bei den übrigen verdienten Mitgliedern der Schulpflege finde ich zwei Aspekte sehr bemerkenswert. Zum einen spürte die Schulleitung stets den Rückhalt der Schulpflege und zum andern merkte ich bei den Schulpflegesitzungen in keiner Weise, wer welcher politischen Partei angehörte. Den Schulpflegerinnen und Schulpflegerern ging es um die Sache, der sie sich mit ihrem Wissen und ihrer Lebenserfahrung annahm. Entscheidungen wurden demokratisch gefällt und dann nach aussen mit einer Haltung vertreten. Chapeau, das war sehr vorbildlich und lobenswert!

Und was folgt nun ab August 2016 mit der Einsetzung einer Bildungskommission? Mitte der Neunziger Jahre wurden die Schulleitungen im Kanton Luzern installiert und etappenweise mit Kompetenzen ausgestattet. Mit der neusten Veränderung im Volksschulbildungsgesetz übernehmen die Schulleitungen im ganzen Kanton die operative Leitung im Sinne einer Geschäftsführung. In Willisau entscheidet künftig der Stadtrat über die strategische Ausrichtung der Schule und wird dabei durch die Bildungskommission beraten. Im konstruktiven Miteinander von Stadtrat, Bildungskommission und Schulleitung wird sich die Schule Willisau fruchtbar weiterentwickeln, Bewährtes weiterpflegen und Neues anpacken.

Natürlich kommt bei mir auch Wehmut auf, wenn ich an die zahlreichen Meilensteine denke, welche ich zusammen mit der Schulpflege setzen durfte. Das Aushandeln oder Entwickeln in vielen Themenbereichen war von gegenseitiger Wertschätzung und Vertrauen geprägt. Und nicht zuletzt haben wir viel Zeit miteinander verbracht, wozu es die eine oder andere Anekdote zu erzählen gäbe.

Nun denn, auf zu neuen Ufern; ich bin zuversichtlich, dass die Schule Willisau weiterhin erfolgreich auf Kurs bleibt.

Pirmin Hodel, Hauptschulleiter